

Die Weisheit Salomons an die Tyrannen.

Das 1 Capitel.

Vermahnung zur Gerechtigkeit, ohne welche keine Weisheit sey.

1. **S**abt *Gerechtigkeit lieb, ihr Regenten auf Erden. Denkt, daß der † Herr helfen kann; und ** fürchtet ihn mit Ernst.

* Es. 56, 1. † Ps. 3, 9. ** Sir. 1, 34.

2. Denn er läßt sich * finden von denen, so ihn nicht versuchen, und erscheinet denen, die ihm nicht mißtrauen.

* 5 Mos. 4, 29.

3. Aber * ruchloser Dünkel ist ferne von Gott; und wenn die Strafe kommt, beweiset sie, was jene für Narren gewesen sind.

* Es. 59, 2.

4. Denn die * Weisheit kommt nicht in eine boshaftige Seele, und wohnet nicht in einem Leibe, der Sünde unzerworfen.

* Pred. 2, 26.

5. Denn der heilige Geist, so recht lehret, fliehet die Abgöttischen und weichet von den Ruchlosen, welche gestraft werden mit den Sünden, die über sie verhänget werden.

6. Denn die Weisheit ist so fromm, daß sie den Lasterer nicht ungestraft läßt. Denn Gott ist Zeuge über alle Gedanken, und erkennet alle Herzen gewiß, und höret alle Worte.

7. Denn der * Weltkreis ist voll Geistes des Herrn; und der die Rede kennet, ist allenthalben.

* Ps. 139, 7.

8. Darum * kann der nicht verborgen bleiben, der das Unrecht redet; und das Recht, so ihn strafen soll, wird seiner nicht fehlen.

* Matth. 10, 26.

9. Denn des Gottlosen Anschläge müssen vor Gericht; und seine Reden müssen vor den Herrn kommen, daß seine Untugend gestraft werde.

10. Denn des Eifrigen Ohr höret alles, und das Spotten der Lasterer wird nicht verborgen bleiben.

11. So hütet euch nun vor dem schädlichen Lästern, und * enthaltet die Zunge vor dem Fluchen. Denn daß ihr heimlich mit einander in die Ohren redet, wird nicht so secret hingehen; denn der Mund, so da lüget, * ddiert die Seele.

* Jac. 3, 10.

12. Strebet nicht so nach dem Tode mit eurem Irrthum; und ringet nicht so nach dem Verderben durch eurer Hände Werk.

13. Denn * Gott hat den Tod nicht gemacht, und hat nicht Lust am Verderben der Lebendigen;

* Ezech. 18, 23, 20.

14. Sondern er * hat alles geschaffen, daß es im Wesen seyn sollte; und was in der Welt geschaffen wird, das ist gut, und ist nichts Schädliches darinnen. Dazu ist der HölLEN Reich nicht auf Erden.

* 1 Mos. 1, 31. Sir. 39, 21.

15. Denn die Gerechtigkeit ist unsterblich;

16. Sondern die Gottlosen ringen darnach, beides mit Worten und mit Werken. Denn sie halten ihn für einen Freund, und fahren dahin, und * verbinden sich mit ihm; denn sie sind es auch werth, daß sie seines Theils sind.

* Es. 28, 15.

Das 2 Capitel.

Beschreibung der Gottlosen.

1. **D**enn es sind rohe Leute, und sagen: Es ist ein * kurzes und mühseliges Ding um unser Leben; und wenn ein Mensch dahin ist, so ist es gar aus mit ihm; so weiß man keinen nicht, der aus der Hölle wieder gekommen sey.

* Hiob 7, 1. Ps. 90, 10.

2. Ohngefähr sind wir geboren, und fahren wieder dahin, als wären wir nie gewesen. Denn das * Schnauben in unserer Nase ist ein Rauch; und unsere Rede ist ein Fünklein, das sich aus unserm Herzen reget.

* Pred. 3, 21.

3. Wenn dasselbige verloschen ist; so ist der Leib dahin, wie eine Loderasche, und der Geist zerflattert, wie eine dünne Luft.

4. Und * unsers Namens wird mit der Zeit vergessen, daß freylich niemand unsers Thuns gedenken wird. Unser Leben fährt dahin, als wäre eine Wolke da gewesen, und zergeht wie ein Nebel, von der Sonnen Glanz zertrieben, und von ihrer Hitze verzehret.

* Pred. 2, 16.

5. Unsere Zeit ist, wie * ein Schatten dahin fährt, und wenn wir weg sind, ist kein Wiederkehren; denn es ist vest versiegelt, daß niemand wieder kommt.

* Hiob 8, 9.

6. Wohl her nun, und * laßt uns wohl leben, weil es da ist, und unsers Leibes brauchen, weil er jung ist.

* Es. 22, 13.

7. Wir wollen uns mit dem bestem Wein

Wein und Salben füllen; laßt uns die
Mägenblumen nicht versäumen;

8. Laßt uns Kränze tragen von jun-
gen Rosen, ehe sie welk werden;

9. Unser keiner lasse es ihm fehlen mit
Prangen, daß man allenthalben spüren
möge, wo wir fröhlich gewesen sind. Wir
haben doch nicht mehr davon, denn das.

10. Laßt uns den armen Gerechten
überwältigen, und keiner Wittwe noch
alten Mannes schonen; laßt uns der
alten Greise Strafe nicht achten.

11. Was wir nur thun können, das soll
recht seyn; denn wer nicht thun kann,
was ihn geküßet, der gilt nichts.

12. So laßt uns auf den Gerechten
lauren; denn er macht uns viel Unlust,
und setzt sich wider unser Thun, und
schilt uns, daß wir wider das Gesetz
sündiaen, und ruft aus unser Wesen
für Sünde.

13. Er giebt vor, daß er Gott kenne,
und rühmet sich Gottes Kind;

14. Straft, was wir im Herzen haben.

15. Er ist uns nicht leidlich auch anzu-
sehen; denn sein Leben reimet sich nichts
mit den andern, und sein Wesen ist gar
ein anderes.

16. Er hält uns für untüchtig, und meidet
unser Thun als einen Unflath; und giebt
vor, wie es die Gerechten zuletzt gut ha-
ben werden; und rühmet, daß Gott sein
Vater sey. * 2 Petr. 2, 20. † Es. 3, 10.

17. So laßt doch sehen, ob sein Wort
wahr sey, und versuchen, wie es mit
ihm ein Ende werden will.

18. Ist der Gerechte Gottes Sohn; so
wird er ihm helfen, und erretten von
der Hand der Widersacher.

19. Mit Schmach und Quaal wollen wir
ihn stöcken, daß wir sehen, wie fromm
er sey, und erkennen, wie geduldig er sey.

20. Wir wollen ihn zum schändlichen
Tode verdammen. Da wird man ihn
kennen an seinen Worten.

21. Solches schlagen sie an, und feh-
len; ihre Bosheit hat sie verblindet,

22. Daß sie Gottes heimliches Gericht
nicht erkennen. Denn sie haben die
Hoffnung nicht, daß ein heiliges Leben
belohnet werde, und achten der Ehre
nichts, so unsträfliche Seelen haben
werden.

23. Denn Gott * hat den Men-
schen geschaffen zum ewigen Leben;
und hat ihn gemacht zum Bilde, daß
er gleich seyn soll, wie er ist.

* 1 Mos. 1, 27. c. 2, 7. c. 9, 6. Sir. 17, 3.

24. Aber * durch des Teufels Reid
ist der Tod in die Welt gekommen.

* 1 Mos. 3, 1. f.

25. Und die seines Theils sind, hel-
fen auch dazu.

Das 3 Capitel.

Ungleiches Zustand der Frommen und Gottlosen
in diesem und jenem Leben.

I Aber * der Gerechten Seelen sind
in Gottes Hand, und keine
Quaal rühret sie an. * 5 Mos. 33, 3,

2. Vor den Unverständigen werden sie
angesehen, als stürben sie; und ihr Ab-
schied wird für eine Pein gerechnet,

3. Und ihre Hinfahrt für ein Verder-
ben; aber sie sind im Frieden.

4. Ob sie wol vor den Menschen viel
Leiden haben; so sind sie doch * gewisser
Hoffnung, daß sie nimmermehr sterben.

* Röm. 5, 2. c. 8, 24.

5. Sie werden ein wenig gestäupt, aber
viel Gutes wird ihnen widerfahren: denn
* Gott versucht sie, und findet sie, daß sie
seiner werth sind. * 5 Mos. 8, 2. Es. 48, 10.

6. Er * prüft sie, wie Gold im Ofen,
und nimmt sie an, wie ein völliges Opfer.

* Sir. 2, 5. 1 Petr. 1, 7.

7. Und zu der Zeit, wenn Gott darein
sehen wird, werden * sie helle scheinen,
und daher fahren, wie Flammen über
den Stoppeln. * Matth. 13, 43.

8. Sie * werden die Heiden richten,
und herrschen über Völker; und der
Herr wird ewiglich über sie herrschen.

* Matth. 19, 28.

9. Denn die ihm vertrauen, * die erfah-
ren, daß er treulich hält; und die treu sind
in der Liebe, läßt er ihm nicht nehmen.
Denn seine Heiligen sind in Gnaden und
Barmherzigkeit, und er hat ein Aufsehen
auf seine Auserwählten. * Ps. 37, 40.

10. Aber die Gottlosen werden gestraft
werden, gleichwie sie fürchten; denn sie
achten des Gerechten nicht, und weichen
vom Herrn.

II. Denn wer die * Weisheit und die Ru-
the verachtet, der ist unselig; und ihre
Hoffnung ist nichts, und ihre Arbeit ist
umsonst, und ihr Thun ist kein nütze.

* c. 10, 8.

12. Ihre Weiber sind Hurrinnen, und ih-

re Kinder sind böshaftig. Verflucht ist, was von ihnen geboren ist.

13. Denn selig ist die Unfruchtbare, die unbefleckt ist, die da unschuldig ist des sündlichen Bettes: dieselbige wird es genießen zu der Zeit, wenn man die Seelen richten wird.

14. Desselbigen gleichen ein Unfruchtbarer, der nichts Unrechtes mit seiner Hand thut, noch Arges wider den HERRN denkt: dem wird gegeben für seinen Glauben eine sonderliche Gabe, und ein besseres Theil im Tempel des HERRN.

15. Denn gute Arbeit giebt herrlichen Lohn, und die * Wurzel des Verstandes verfault nicht. * Sir. 1, 24. 25.

16. Aber die Kinder der Ehebrecher gedeyen nicht; und der Saame aus unrechtem Bette wird vertilget werden.

17. Und ob sie gleich lange lebten; so müssen sie doch endlich zu Schanden werden; und ihr Alter wird doch zuletzt ohne Ehre seyn.

18. Sterben sie aber bald; so haben sie doch nichts zu hoffen, noch Trost zu der Zeit des Gerichts.

19. Denn die * Ungerechten nehmen ein böses Ende. * Ps. 37, 38.

Cap. 4. v. 1. Besser ist es keine Kinder haben, so man fromm ist: denn dasselbige bringt ewiges Lob; denn es wird beides bey GOTT und den Menschen gerühmet.

2. Wo es ist, da nimmt man es zum Exempel an. Wer es aber nicht hat, der wünscht es doch, und pranget im ewigen Kranz, und behält den Sieg des Feuers Kampfs.

3. Aber die fruchtbare Menge der Gottlosen sind kein nütze; und * was aus der Hurerey gepflanzt wird, das wird nicht tief wurzeln, noch gewissen Grund setzen. * Sir. 23, 35.

4. Und ob sie eine Zeitlang an den Zweigen * grünen, weil sie gar lose stehen, werden sie vom Winde beweget, und vom starken Winde ausgerottet. * Ps. 37, 35. f.

5. Und die unzeitigen Aeste werden zerbrochen; und ihre Frucht ist kein nütze, unreif zu essen, und zu nichts taugend.

6. Denn * die Kinder so aus unehelichem Benschlaf geboren werden, müssen zeugen von der Bosheit wider die Eltern, wenn man sie fragt. * c. 3, 16.

Das 4 Capitel.

Was von dem frühzeitigen Absterben der Gerechten zu halten.

7. **U**ber * der Gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbt, ist er doch in der Ruhe. * c. 3, 1. Es. 57, 2.

8. (Denn das Alter ist ehrlich, nicht das lange lebt, oder viele Jahre hat:

9. Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar, und ein unbeflecktes Leben ist das rechte Alter.)

10. Denn * er gefällt GOTT wohl, und ist ihm lieb, und wird weggenommen aus dem Leben unter den Sündern, * 1 Mos. 5, 24. 16.

11. Und wird hingerückt, daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre, noch falsche Lehre seine Seele betrüge.

12. Denn die * bösen Exempel verführen und verderben einem das Gute, und die reizende Lust verkehret unschuldige Herzen. * 1 Cor. 15, 33.

13. Er ist bald vollkommen geworden, und hat viele Jahre erfüllet.

14. Denn * seine Seele gefällt GOTT. Darum eilet er mit ihm aus dem bösen Leben. * v. 10.

15. Aber die Leute, so es sehen, * achten es nicht, und nehmen es nicht zu Herzen, nemlich daß die Heiligen GOTTES in Gnaden und Barmherzigkeit sind, und daß er ein Aufsehen auf seine Auserwählten hat. * Es. 57, 1.

16. Denn es verdammet der verstorbne Gerechte die lebendigen Gottlosen, und ein Junger, der bald vollkommen wird, das lange Leben des Ungerechten.

17. Sie sehen wol des Weisen Ende; aber sie merken nicht, was der HERR über ihn bedenkhet, und warum er ihn bewahret.

18. Sie sehen es wol, und achten es nicht. Denn * der HERR verlacht sie; und werden darnach schändlich fallen, und eine Schmach seyn unter den Todten ewiglich. * Ps. 2, 4.

19. Und er wird sie unversehens hernieder stürzen, und wird sie aus dem Grunde reißen, daß sie gar zu Boden gehen.

20. Und sie werden in Angsten seyn, und ihr Gedächtniß wird verloren seyn. Sie werden aber kommen verzagt mit dem Gewissen ihrer Sünden, und ihre eigene Sünden werden sie unter Augen schelten.

Das 5 Capitel.

Der Gottlosen allzu späte Buße in jener Welt.

1. Als dann wird der Gerechte stehen mit großer Freudigkeit wider die, so ihn geängstiget haben, und so seine Arbeit verworfen haben. * 2 Thess. 1, 6.

2. Wenn dieselbigen dann solches sehen, werden sie grausam erschrecken vor solcher Seligkeit, der sie sich nicht versehen hätten;

3. Und werden * unter einander reden mit Reue, und vor Angst des Geistes schreien: Das ist der, welchen wir etwa für einen Sport hatten, und für ein höhnlich Beyspiel. * 1 Mos. 42, 21.

4. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig, und sein Ende für eine Schande.

5. Wie ist er nun gezählet * unter die Kinder Gottes, und sein Erbe ist unter den Heiligen? * Röm. 8, 17.

6. Darum so haben wir des rechten Weges gefehlet, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geschienen, und die Sonne ist uns nicht aufgegangen.

7. Wir sind eitel unrechte und schädliche Wege gegangen, und haben gewandelt wüste Unwege; aber des Herrn Weg haben wir nicht gewußt.

8. Was hilft uns nun die Pracht? Was bringt uns nun der Reichthum samt dem Hochmuth?

9. Es ist alles dahin gefahren, wie ein Schatten, und wie ein Geschrey, das vorüber fährt. * c. 2, 5.

10. Wie ein Schiff auf den Wasserwegen dahin läuft, dessen man, so es vorüber ist, keine Spur finden kann, noch desselbigen Bahn in der Fluth.

11. Oder wie * ein Vogel, der durch die Luft fliegt, da man seines Weges keine Spur finden kann. Denn er regt und schlägt in die leichte Luft, treibt und zertheilt sie mit seinen schwebenden Flügeln; und darnach findet man kein Zeichen solches Fluges darinnen. * Hiob 9, 26.

12. Oder als wenn ein Pfeil abgeschossen wird zum Ziel; da die zertheilte Luft bald wieder zusammen fällt, daß man seinen Flug dadurch nicht spüren kann.

13. Also auch wir, nachdem wir geboren sind gewesen, haben wir ein Ende genommen;

14. Und haben kein Zeichen der Tugend

bewiesen; aber in unserer Bosheit sind wir verzehret.

15. Denn * des Gottlosen Hoffnung ist wie ein Staub vom Winde zerstreuet, und wie ein dünner Reif von einem Sturm vertrieben, und wie ein Rauch vom Winde verwebet, und wie man eines vergisset, der nur einen Tag Gast gewesen ist. * Epr. 10, 35.

16. Aber die Gerechten werden ewiglich leben; und der * Herr ist ihr Lohn, und der Höchste sorgt für sie. * 1 Mos. 15, 1.

17. Darum werden sie empfangen * ein herrliches Reich, und eine schöne Krone von der Hand des Herrn. Denn er wird sie mit seiner Rechten beschirmen, und mit seinem Arm vertheidigen. * Dan. 7, 18. + Dfi. 2, 10.

18. Er wird seinen Eifer nehmen zum Harnisch, und wird die Creatur rüsten zur Rache über die Feinde.

19. * Er wird Gerechtigkeit anziehen zum Krebs, und wird das ernste Gericht aufsetzen zum Helm. * Eph. 6, 14.

20. Er wird Heiligkeit nehmen zum unüberwindlichen Schilde.

21. Er wird den strengen Zorn * wegen zum Schwert, und die Welt wird mit ihm zum Streit ausziehen wider die Unweisen. * Ps. 7, 13.

22. Die Geschosse der Blitze werden gleich zutreffen, und werden aus den Wolken, als von einem hartgespannten Bogen, fahren zum Ziel.

23. Und wird dicker Hagel fallen aus dem Zorn der Donnerschläge. So wird auch des Meers Wasser wider sie wüthen, und die Ströme werden sich mit einander heftig ergießen.

24. Und wird auch ein starker Wind sich wider sie legen, und wird sie wie ein Wirbel zerstreuen.

Das 6 Capitel.

Der himmlischen Weisheit sollen vornehmlich die Gewaltigen nachstreben.

1. Ungerechtigkeit verwüster alle Länder, und böses Leben stürzet die Stühle der Gewaltigen.

2. So höret nun, * ihr Könige, und merket; lernet, ihr Richter auf Erden; * Ps. 2, 10. Sir. 33, 19.

3. Nehmet zu Ohren, die ihr über viele herrschet, die ihr euch erhebet über die Bösker.

4. Denn * euch ist die Obrigkeit gegeben vom

vom Herrn, und die Gewalt vom Höchsten, welcher wird fragen, wie ihr handelt, und forschen, was ihr ordnet.

* Joh. 19, 11. *Ps.* 13, 1. 20. *† Pred.* 5, 7.

5. Denn * ihr seid seines Reichs Amtleute; aber ihr führet euer Amt nicht fein, und haltet kein Recht, und thut nicht nach dem, das der Herr geordnet hat. * Ps. 82, 6.

6. Er wird gar greulich und kurz über euch kommen, und es wird gar ein scharfes Gericht gehen über die Oberherren.

7. Denn den Geringen widerfährt Gnade; aber die Gewaltigen werden gewaltiglich gestraft werden.

8. Denn der, so aller Herr ist, wird * keines Person fürchten, noch die Macht scheuen; er hat beide die Kleinen und Großen gemacht, und sorget für alle gleich.

* Apoc. 10, 34.

9. Ueber die Mächtigen aber wird ein starkes Gericht gehalten werden.

10. Mit euch Tyrannen rede ich, auf daß ihr Weisheit lernet, und daß es euch nicht fehle.

11. Denn wer heilige Lehre heiliglich behält, der wird heilig gehalten; und wer dieselbige wohl lernet, der wird wohl bestehen.

12. So laßt euch nun meine Rede gefallen; begehret sie, und laßt euch lehren.

13. Denn die Weisheit ist schön und unvergänglich, und läßt sich gerne sehen von denen, die sie lieb haben, und läßt sich finden von denen, die sie suchen.

14. Ja, sie begegnet und giebt sich selbst zu erkennen denen, die sie gerne haben.

15. Wer sie gerne bald hätte, darf nicht viele Mühe; er findet sie vor seiner Thür auf ihn warten.

16. Denn nach ihr trachten, das ist die rechte Klugheit; und wer wacker ist nach ihr, darf nicht lange sorgen.

17. Denn sie gehet umher und suchet, wer ihrer werth sey, * und erscheinet ihm gerne unterwegs, und hat Acht auf ihn, daß sie ihm begegne. * v. 14.

18. Denn wer * sich gerne läßt weisen, da ist gewißlich der Weisheit Anfang; wer sie aber achtet, der läßt sich gerne weisen. * Ebr. 4, 7.

19. Wer sich gerne weisen läßt, der hält ihre Gebote; wo man aber die Gebote hält, da ist ein heiliges Leben gewiß.

20. Wer aber ein * heiliges Leben führt, der ist Gott nahe. * Ebr. 12, 14.

21. Wer nun Lust hat zur Weisheit, den macht sie zum Herrn.

22. Wollt ihr nun, ihr Tyrannen im Volk, gerne Könige und Fürsten seyn:

23. So haltet die Weisheit in Ehren, auf daß ihr ewiglich herrschet.

24. Was aber Weisheit ist, und woher sie komme, will ich euch verkündigen, und will euch die Geheimnisse nicht verbergen, sondern forschen von Anfang der Creaturen, und will sie öffentlich zu erkennen dargeben, und will die Wahrheit nicht sparen.

25. Denn ich will mit * dem giftigen Reid nicht zu thun haben; denn derselbige hat nichts an der Weisheit. * Jac. 3, 14, 15.

26. Wenn aber der Weisen viele sind, das ist der Welt Heil; und ein kluger König ist des Volks Glück.

27. Darum laßt euch weisen durch meine Worte, das wird euch frommen.

Das 7 Capitel.

Der Weisheit Vortrefflichkeit.

1. Ich bin auch ein sterblicher Mensch, gleichwie die andern, geboren vom Geschlecht des ersten geschaffenen Menschen;

2. Und bin ein Fleisch gebildet, zehn Monate lang * im Blut zusammen geronnen, aus Mannsaaamen durch Lust im Deynschlafen; * Job 10, 10.

3. Und habe auch, da ich geboren war, Odem geholet aus der gemeinen Luft; und bin auch gefallen auf das Erdreich, das uns alle gleich trägt; und Weinen ist auch, gleichwie der andern, meine erste Stimme gewesen;

4. Und bin * in den Windeln auferzogen mit Sorgen. * Luc. 2, 7.

5. Denn es hat kein König einen andern Anfang seiner Geburt;

6. Sondern sie haben alle * einerley Eingang in das Leben, und gleichen Ausgang. * Job 1, 21.

7. Darum so bat ich, und ward mir Klugheit gegeben; ich rief, und mir kam der Geist der Weisheit.

8. Und ich hielt sie theurer, denn Königreiche und Fürstenthümer, und Reichthum hielt ich für nichts gegen sie.

9. Ich * gleichte ihr keinen Edelstein; denn

denn alles Gold ist gegen sie wie geringer Sand, und Silber ist wie Roth gegen sie zu rechnen. * Hiob 28, 15. 16. Spr. 8, 10. 11.

10. Ich hatte sie lieber, denn gesunden und schönen Leib, und erwählte sie mir zum Licht; denn der Glanz, so von ihr gehet, verlöschet nicht.

11. Es kam mir aber alles Gutes mit ihr, und unzähliger Reichthum in ihrer Hand. * I Kön. 3, 13. 14.

12. Ich war in allen Dingen fröhlich. Das macht die Weisheit ging mir in denselbigen vor; ich wußte es aber nicht, daß solches von ihr käme.

13. Einfältiglich habe ich es gelernet, mildiglich theile ich es mit; ich will ihren Reichthum nicht verbergen. * I Cor. 15, 3.

14. Denn sie ist den Menschen ein unendlicher Schatz, welchen so da gebrauchten, werden Gottes Freunde und sind angenehm; darum, daß ihnen gegeben ist sich weisen zu lassen. * Joh. 15, 15.

15. Gott hat mir gegeben weislich zu reden und nach solcher Gabe der Weisheit recht gedenken. Denn er ist es, der auf dem Wege der Weisheit führet und die Weisen regieret. * I Kön. 4, 29.

16. Denn in seiner Hand sind beides wir selbst, und unsere Rede, dazu alle Klugheit und Kunst in allerley Geschäften. * Hiob 28, 23. Spr. 2, 6.

17. Denn er hat mir gegeben gewisse Erkenntniß alles Dinges, daß ich weiß, wie die Welt gemacht ist, und die Kraft der Elemente; * Sir. 47, 16.

18. Der Zeit Anfang, Ende und Mittel; wie der Tag zu- und abnimmt; wie die Zeit des Jahres sich ändert;

19. Und wie das Jahr herum läuft; wie die Sterne stehen;

20. Die Art der zahmen und der wilden Thiere; wie der Wind so stürmet; und was die Leute im Sinn haben; mancherley Art der Pflanzen und Kraft der Wurzeln.

21. Ich weiß alles, was heimlich und verborgen ist; denn die Weisheit, so aller Kunst Meister ist, lehret michs.

22. Denn es ist in ihr der Geist, der verständlich ist, heilig, einig, mannigfaltig, scharf, behend, beredt, rein, klar, sanft, freundlich, ernstlich, frey, wohlthätig,

23. Leutselig, vest, gewiß, sicher: vermag alles, * stehet alles, und gehet durch

alle Geister, wie verständlich, lauter, so arf sie sind. * I Cor. 2, 10.

24. Denn die Weisheit ist das allerbestehendste; sie fährt und gehet durch alles, so gar lauter ist sie.

25. Denn sie ist das Hauchen der göttlichen Kraft, und ein Strahl der Herrlichkeit des Allmächtigen; darum kann nichts Unreines zu ihr kommen.

26. Denn sie ist ein Glanz des ewigen Lichts, und ein unbefleckter Spiegel der göttlichen Kraft, und ein Bild seiner Gütigkeit. * Ebr. 1, 3.

27. Sie ist einig, und thut doch alles. Sie bleibt, das sie ist, und verneuret doch alles; und für und für giebt sie sich in die heiligen Seelen, und macht Gottes Freunde und Propheten. * I Cor. 12, 4. 11.

28. Denn Gott liebt niemand, er bleibe denn bey der Weisheit.

29. Sie gehen einher herrlicher, denn die Sonne und alle Sterne; und gegen das Licht gerechnet, gehet sie weit vor.

30. Denn das Licht muß der Nacht weichen; aber die Bosheit überwältiget die Weisheit nimmermehr.

Cap. 8. v. 1. Sie reichet von einem Ende zum andern gewaltiglich, und regieret alles wohl. * Ps. 72, 8.

Das 8 Capitel.

Der Weisheit Nutzen und Frommen.

2. Dieselbige habe ich geliebet, und gesucht von meiner Jugend auf, und gedachte sie mir zur Braut zu nehmen; denn ich habe ihre Schöne lieb gewonnen.

3. Sie ist herrliches Adels; denn ihr Wesen ist bey Gott, und der Herr aller Dinge hat sie lieb. * Joh. 1, 1.

4. Sie ist der heimliche Rath im Erkenntniß Gottes, und ein Angeber seiner Werke. * c. 9, 9. Spr. 8, 22. f.

5. Ist Reichthum ein köstliches Ding im Leben; was ist reicher, denn die Weisheit, die alles schafft? * c. 7, 8. 9.

6. Thut es aber Klugheit; wer ist unter allen ein künstlicherer Meister, denn sie?

7. Hat aber jemand Gerechtigkeit lieb; ihre Arbeit ist eitel Tugend; denn sie lehret Zucht, Klugheit, Gerechtigkeit und Stärke, welche das allernützigste sind im Menschenleben.

8. Begehret einer viele Dinge zu wissen; so kann sie errathen, beides was vergangen,

gen und zukünftig ist. Sie verstehet sich auf verdeckte Worte, und weiß die Räthsel aufzulösen. Zeichen und Wunder weiß sie zuvor, und wie es zu den Zeiten und Stunden ergehen soll.

9. Ich habe es beschlossen, mir sie* zur Gespielin zu nehmen; denn ich weiß, daß sie mir ein guter Rathgeber seyn wird, und ein Tröster in Sorgen und Traurigkeit.

* Spr. 7, 4.

10. Ein Jüngling hat durch dieselbige Herrlichkeit bey dem Volk, und * Ehre bey den Alten.

* Ps. 119, 100.

11. Ich* werde scharf erfunden werden im Gericht, und bey den Gewaltigen wird man sich meiner verwundern, * 1 Kdn. 3, 28.

12. Wenn ich* schweige, werden sie auf mich harren; wenn ich rede, werden sie aufmerken; wenn ich fort rede, werden sie die Hände auf ihren Mund legen,

* Hiob 29, 21.

13. Ich werde einen unsterblichen Namen durch sie bekommen, und ein ewiges Gedächtniß bey meinen Nachkommen lassen.

* 1 Kdn. 4, 21.

14. Ich werde Leute regieren, und Heizen werden mir unterthan seyn.

15. Grausame Tyrannen werden sich fürchten, wenn sie mich hören; und bey dein Volk werde ich gütig erfunden, und im Kriege ein Held. Bleibe ich aber daheim, so habe ich meine Ruhe an ihr.

16. Denn es ist kein Verdruß mit ihr umzugehen, noch Unlust um sie zu seyn; sondern Lust und Freude.

17. Solches bedachte ich bey mir, und nahm es zu Herzen. Denn welche ihre Verwandten sind, haben ewiges Wesen;

18. Und welche ihre Freunde sind, haben reine Wohlust; und kommt unendlicher Reichthum durch die Arbeit ihrer Hände, und Klugheit durch ihre Gesellschaft und Gespräch, und ein guter Ruhm durch ihre Gemeinschaft und Rede. Ich bin umher gegangen zu suchen, daß ich sie zu mir brächte.

19. Denn ich war ein Kind guter Art, und habe bekommen eine feine Seele.

20. Da ich aber wohl erzogen war, wuchs ich zu einem unbefleckten Leibe.

21. Da ich aber erfuhr, daß ich nicht anders könnte züchtig seyn, es gäbe mir es denn Gott (und dasselbige war auch Klugheit, erkennen, wess solche Gnade ist;)

trat ich zum Herrn, und bat ihn, und sprach von meinem ganzen Herzen:

Das 9 Capitel.

Gebet zu Gott um Weisheit.

1. **G**ott meiner Väter, und Herr aller Güte, der du alle Dinge durch dein Wort gemacht,

2. Und* den Menschen durch deine Weisheit bereitet hast, daß er herrschen sollte über die Creatur, so von dir gemacht ist, * 1 Mos. 1, 26.

3. Daß er die Welt regieren sollte mit Heiligkeit und Gerechtigkeit, und mit rechtem Herzen richten,

4. * Gib mir die Weisheit, die stets um deinen Thron ist; und verwirf mich nicht aus deinen Kindern. * 1 Kdn. 3, 9.

2 Chron. 1, 10.

5. Denn ich bin* dein Knecht, und deiner Magd Sohn, ein schwacher Mensch, und kurzes Lebens, und zu gering im Verstande des Rechtes und Gesetzes.

* Ps. 86, 16. Ps. 116, 16.

6. Und wenn gleich einer unter den Menschenkindern vollkommen wäre; so gilt er doch nichts, wo er ohne die* Weisheit ist, so von dir kommt. * 1 Cor. 3, 19.

7. Du hast mich erwählet zum Könige über dein Volk, und zum Richter über deine Söhne und Töchter;

8. Und hiehest mich einen* Tempel bauen auf deinem heiligen Berge, und einen Altar in der Stadt deiner Wohnung, der da gleich wäre der heiligen Hütte, welche du vor Zeiten bereiten liehest;

* 1 Kdn. 8, 19.

9. Und mit dir deine Weisheit, welche deine Werke weiß und dabey war, da du die Welt machtest, und erkennet, was dir wohl gefällt, und was richtig ist in deinen Geboten.

10. Sende sie herab von deinem heiligen Himmel, und aus dem Thron deiner Herrlichkeit; sende sie, daß sie bey mir sey und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohl gefalle.

11. Denn* sie weiß alles, und verstehet es. Und laß sie mich leiten in meinen Werken mäßiglich, und mich behüten durch ihre Herrlichkeit; * c. 8, 8.

12. So werden dir meine Werke annehmen seyn; und werde dein Volk recht richten, und würdig seyn des Throns meines Vaters.

13. Denn

13. Denn * welcher Mensch weiß Gottes Rath? Oder wer kann denken, was Gott will? * Röm. II, 34. 20.

14. Denn der sterblichen Menschen Gedanken sind mislich, und unsere Anschläge sind gefährlich.

15. Denn der sterbliche Leichnam beschweret die Seele, und die irdische Hütte drückt den zerstreuten Sinn.

16. Wir treffen das kaum, so auf Erden ist, und erfinden schwerlich, das unter Händen ist. Wer will denn erforschen, das im Himmel ist?

17. Wer will deinen Rath erfahren? Es sey denn, daß du Weisheit gebest und sendest deinen heiligen Geist aus der Höhe;

18. Und also richtig werde das Thun auf Erden, und die Menschen lernen, was dir gefällt,

19. Und durch die Weisheit selig werden.

Das 10 Capitel.

Wunderbare Erhaltung der Liebhaber himmlischer Weisheit.

1. Dieselbige Weisheit behütete den, so am ersten gemacht, und * alleine geschaffen ward zum Vater der Welt;

* 1 Mos. 1, 26. c. 2, 7.

2. Und brachte ihn aus seiner Sünde, und gab * ihm Kraft über alles zu herrschen.

* c. 9, 2. 1 Mos. 1, 26. 28.

3. Von welcher da * der Ungerechte abfiel durch seinen Zorn, verdarb er von wegen des wüthigen Brudermords.

* 1 Mos. 4, 8. 10.

4. Und als die Erde um desselbigen willen * mit der Sündfluth verderbet ward; half die Weisheit wiederum, und regierete den Gerechten durch ein geringes Holz.

* 1 Mos. 7, 21. 2 Petr. 2, 5. c. 3, 6.

5. Dieselbige, da die Heiden * zugleich im Irrthum bösslich lebten, fand sie den Gerechten, und erhielt ihn unsträflich vor Gott, und ließ ihn pest seyn * wider das väterliche Herz gegen den Sohn.

* 1 Mos. 12, 1. † 1 Mos. 22, 10.

6. Dieselbige * erlösete den Gerechten, da die Gottlosen umkamen, da er flohe vor dem Feuer, das über die fünf Städte fiel.

* 1 Mos. 19, 16, 17.

7. Welcher verwüstetes Land raucht noch, zum Zeugniß der Bosheit, samt den Bäumen, so unreife Früchte tragen, und * der Salzsäule, die da stehet zum Gedächtniß der ungläubigen Seele. * 1 Mos. 19, 26.

8. Denn die, so die * Weisheit nicht achten, haben nicht allein den Schaden, daß sie

das Gute nicht kennen; sondern lassen auch ein Gedächtniß hinter sich den Lebendigen, daß sie nicht mögen verborgen bleiben in dem, darinnen sie irre gegangen sind. * c. 3, 11.

9. Aber die Weisheit errettet die aus aller Mühe, so sich an sie halten.

10. Dieselbige leitete den Gerechten, so * vor seines Bruders Zorn flüchtig seyn mußte, stracks Weges, und zeigte ihm das Reich Gottes, und gab ihm zu erkennen, was heilig ist, und * half ihm in seiner Arbeit, daß er wohl zunahm und viel Gutes an seiner Arbeit gewann;

* 1 Mos. 28, 2. † 1 Mos. 30, 29. f.

11. Und war bey ihm, da er übervorthetheil ward von denen, die ihm Gewalt thaten;

12. Und machte ihn sicher vor denen, so ihm nachstellten; und * gab ihm Sieg im starken Kampf, daß er erführe, * wie Gottseligkeit mächtiger ist, denn alle Dinge.

* 1 Mos. 32, 24. 25. 28. † 1 Tim. 4, 8.

13. Dieselbige * verließ den verkauften Gerechten nicht; sondern behütete ihn vor der Sünde, fuhr mit ihm hinab in den Kerker; * 1 Mos. 37, 28. c. 39, 21.

14. Und in den Banden verließ sie ihn nicht, * bis daß sie ihm zubrachte das Scepter des Königreichs und Obrigkeit über die, so ihm Gewalt gethan hatten; und machte die zu Lügnern, die ihn getadelt hatten; und gab ihm eine ewige Herrlichkeit. * 1 Mos. 41, 41. c. 42, 6. c. 45, 8.

15. Dieselbige * erlösete das heilige Volk und unsträflichen Samen aus den Heiden, die sie plagten. * 2 Mos. 12, 37. c. 14, 29. 30.

16. Sie kam in die Seele des Dieners des Herrn, und * widerstand den grausamen Königen durch Wunder und Zeichen. * 2 Mos. 7, 10.

17. Sie belohnete den Heiligen ihre Arbeit, und leitete sie durch wunderliche Wege; und war ihnen des Tages ein Schirm, und des Nachts eine Flamme, wie das Gestirn.

18. Sie * führete sie durch das rothe Meer, und leitete sie durch große Wasser;

* 2 Mos. 14, 22. Ps. 78, 13.

19. Aber ihre Feinde ersäufte sie, und diese zog sie aus dem Grunde der Tiefe.

20. Darum * nahmen die Gerechten Raub von den Gottlosen, und * priesen deinen

deinen heiligen Namen, Herr, und lobten einmüthiglich deine sieghafte Hand.

^{* 2 Mos. 12, 35. + 2 Mos. 15, 1. f.}

21. Denn die Weisheit * öffnete der Stummen Mund, und machte der + Unmündigen Zungen beredt. ^{* 2 Mos. 4, 12. + Ps. 8, 3.}

Das II Capitel.

Rache und Strafe Gottes wider die Verfolger.

1. Sie führte derselbigen Werke durch die Hand des heiligen Propheten;

2. Und geleitete sie durch eine wilde Wüste, daß sie * Gezelte aufschlugen in der Sünde, ^{* 2 Mos. 15, 27.}

3. Und * ihren Feinden widerstanden, und sich rächeten an ihren Widerwärtigen. ^{* 2 Mos. 17, 10. f.}

4. Da sie dürsteten, riefen sie dich an; * und ihnen ward Wasser gegeben aus dem hohen Fels, und löschten den Durst aus hartem Stein. ^{* 2 Mos. 17, 6. 12.}

5. Und eben dadurch ihre Feinde geplaget wurden,

6. Dadurch geschah ihnen Gutes, da sie Noth litten.

7. Denn wie * jene erschrafen vor dem Blut, so anstatt des fließenden Wassers kam zur Strafe des Gebots, ^{* 2 Mos. 7, 20.}

8. Daß * man die Kinder tödten mußte; also gabest du diesen Wassers die Fülle unversehens, ^{* 2 Mos. 1, 15. 16.}

9. Und zeigtest damit an durch jener Durst, wie du die Widerwärtigen plagest.

10. Denn da diese versucht, und mit Gnaden gezüchtigt wurden; erkannten sie, wie die Gottlosen mit Jorn und Gericht gequälet werden.

11. Diese zwar * hast da als ein Vater vermahnet und geprüft, jene aber als ein strenger König gestraft und verdammet. ^{* 5 Mos. 8, 2.}

12. Und es wurden beide, die dabey waren, und die nicht dabey waren, gleich geplaget.

13. Denn es kam zwiefältiges Leid über sie; dazu auch Seufzen, so sie des vorigen gedachten.

14. Denn da sie hörten, daß diesen dadurch Gutes geschah, durch welches sie gequälet wurden; * fühlten sie den Herrn. ^{* 2 Mos. 17, 27.}

15. Denn den sie etwa verächtlich verstoßen und verworfen hatten, und ihn verachten; des mußten sie sich zuletzt, da es so hinaus ging, verwundern, daß ihr Durst nicht so war, wie der Gerechten.

16. Also auch für die tollen Gedanken

ihres ungerechten Wandels, durch welche sie betrogen, * unvernünftige Würmer und verächtliche Thiere anbeteten, sandtest du unter sie die Menge der unvernünftigen Thiere zur Rache; ^{* c. 12, 24. Röm. 1, 23.}

17. Auf daß sie erkannten, daß, * wo mit jemand sündigt, damit wird er auch geplaget. ^{* c. 16, 1.}

18. Denn es mangelte deiner allmächtigen Hand nicht (welche hat die Welt geschaffen aus ungestaltem Wesen) über sie zu schicken Menge der Bären, oder freudige Löwen,

19. Oder von neuem geschaffene * grimme unbekannte Thiere, oder die da Feuer speyeten, oder mit grimmigem Rauch schnaubten, oder grausame Funken aus den Augen blickten; ^{* 4 Mos. 21, 6. Wetsh. 12, 9.}

20. Welche nicht allein mit Verfehrung sie möchten erschmettern, sondern auch wol mit ihrem schrecklichen Gesicht erwürgen.

21. Ja sie möchten wol ohne daß durch einen einigen Odem fallen, mit Rache verfolgt, und durch den Geist deiner Kraft zerstreuet werden.

22. Aber du hast alles geordnet mit Maas, Zahl und Gewicht. Denn großes Vermögen ist allezeit bey dir; und wer kann der Macht deines Arms widerstehen?

23. Denn die Welt ist vor dir, wie das Zinglein an der Wage, und wie ein Tropfen des Morgenthaues, der auf die Erde fällt.

24. Aber du erbarmest dich über alles; denn du hast Gewalt über alles, und versiehst der Menschen Sünde, daß sie sich bessern sollen.

25. Denn du liebest alles, das da ist, und hassest nichts, was du gemacht hast; denn du hast freulich nichts bereitet, da du Haß zu hättest.

26. Wie könnte etwas bleiben, wenn du nicht wolltest? Oder wie könnte erhalten werden, das du nicht gerufen hättest?

27. Du schonest aber aller; denn sie sind dein, Herr, * du Liebhaber des Lebens. ^{* Esch. 18, 23. c. 33, 11.}

Cap. 12. v. 1. Und dem unvergänglicher Geist ist in allen.

Das 12 Capitel.

Preis göttlicher Langmuth und Gerechtigkeit.

2. Darum strafest du säuberlich die, so da fallen, und erinnerst sie mit Zucht, woran sie sündigen, auf daß sie von

von der Bosheit los werden, und an dich, Herr, glauben.

3. Denn da du feind warest den vorigen Einwohnern deines heiligen Landes,
* 5 Mos. 9, 3. c. 12, 29, 31.

4. Darum, daß sie * feindselige Werke begingen mit Zaubern, * 3 Mos. 18, 3.

5. Und wolltest durch unserer Väter Hände vertilgen die ungöttlichen * Opferer und unbarmherzigen Mörder ihrer Söhne,
* c. 14, 23. Ps. 106, 37.

6. Die da Menschenfleisch fraßen und greuliches Blut saßen, damit sie dir Gottesdienst erzeigen wollten; und die, so Eltern waren, erwürgeten die Seelen, so keine Hülfe hatten;

7. Auf daß das Land, so vor dir unter allen das edelste war, eine würdige Wohnung würde der Kinder Gottes.

8. Dennoch verschonetest du derselbigen, als Menschen, und sandtest vor dir her deine Vortraber, nemlich dein Heer, * die Hornisse, auf daß sie dieselbigen mit der Beile umbrächten. * 2 Mos. 23, 28.

9. Es war dir zwar nicht unmöglich, die Gottlosen im Streit den Gerechten zu unterwerfen, oder * durch grausame Thiere, oder sonst etwa mit einem harten Wort alle zugleich zu zerschmettern: * c. 11, 18, 19.

10. Aber du richtetest sie mit * der Beile, und liebest ihnen Raum zur Buße; wiewol dir nicht unbewußt war, daß sie böser Art waren, und ihre Bosheit ihnen angeboren, und daß sie ihre Gedanken nimmermehr ändern würden. * Röm. 2, 4.

11. Denn sie waren ein * verfluchter Saame vom Anfang. So durdest du auch niemand scheuen, ob du ihnen vergäbest, woran sie gesündigt hatten. * 1 Mos. 9, 25.

12. Denn wer * will zu dir sagen: Was thust du? Oder wer will deinem Gericht widerstehen? Oder wer will dich schuldig machen um die vertilgten Heiden, welche du geschaffen hast? Oder wer will sich zum Richter wider dich setzen, um der ungerechten Menschen willen? * Röm. 9, 20. Dan. 4, 32.

13. Denn es ist außer dir kein Gott, der du sorgest * für alle, auf daß du beweist, wie du nicht unrecht richtest.
* c. 5, 6, 9. 1 Petr. 5, 7.

14. Denn es kann dir weder König noch Tyrann unter Augen treten für die, so du strafest.

15. Weil du denn gerecht bist; so regie-

rest du alle Dinge recht, und achtest deiner Majestät nicht gemäß, jemand zu verdammen, der die Strafe nicht verdienet hat.

16. Denn deine Stärke ist eine Herrschaft der Gerechtigkeit. Und weil du über alle herrschest, so * verschonest du auch aller. * Ps. 145, 9.

17. Denn du hast deine Stärke bewiesen an denen, * so nicht glaubten, daß du so gar mächtig wärest, und hast dich erzeigt an denen, die sich keck wußten. * 1 Petr. 3, 20.

18. Aber du gewaltiger Herrscher, richtest mit Gelindigkeit, und regierest uns mit vielem Verschonen; denn du vermagst alles, was du willst.

19. Dein Volk aber lehrest du durch solche Werke, daß man fromm und gütig seyn soll; und deinen Kindern gibst du damit zu verstehen, sie sollen guter Hoffnung seyn, daß du wollest Buße für die Sünde annehmen.

20. Denn so du die Feinde deiner Kinder, und die des Todes schuldig waren, mit solchem Verzug und Schonen gestraft hast, und gabest ihnen * Zeit und Raum, damit sie konnten von ihrer Bosheit lassen: * v. 10.

21. Wie mit viel größerm Bedacht richtest du deine Kinder, mit welcher Vätertern du hast Eid und Bund viel guter Verheißungen aufgerichtet?

22. Darum, wie oft du unsere Feinde plagest, thust du solches uns zur Zucht, daß wir deiner Güte mit Fleiß wahrnehmen; ob wir aber gerichtet würden, daß wir doch auf deine Barmherzigkeit trauen sollten.

23. Daher du auch die Ungerechten, so ein unverständiges Leben führten, mit ihren eigenen Greueln quältest.

24. Denn sie waren so gar ferne in den Irrthum gerathen, daß * sie auch die Thiere, so bey ihren Feinden verachtet waren, für Götter hielten, gleichwie die unverständigen Kinder betrogen. * c. 11, 16. Röm. 1, 23.

25. Darum hast du auch eine spöttliche Strafe unter sie, als unter unverständige Kinder, geschickt.

26. Da sie aber solche spöttliche Verwahnung nicht bewegte, empfanden sie die ernstliche Gottes-Strafe.

27. Denn sie wurden eben dadurch gequälet, das sie für Götter hielten, welches

ches sie gar übel verdros, da sie den fahen, den sie vorhin nicht wollten kennen, * und mußten ihn für einen Gott bekennen; darum zuletzt die Verdammniß auch über sie kam. * 2 Mos. 8, 19.

Das 13 Capitel.

Strafpredigt wider die Abgöttischen.

1. **E**s sind zwar alle Menschen natürlich eitel, so von Gott nichts wissen, und * an den sichtbarlichen Gütern den, der es ist, nicht kennen, und sehen an den Werken nicht, wer der Meister ist;

** Röm. 1, 19. f.*

2. Sondern halten entweder das Feuer, oder Wind, oder schnelle Luft, oder die Sterne, oder mächtiges Wasser, oder die Lichter am Himmel, die die Welt regieren, für Götter.

3. So sie aber an derselbigen schönen Gestalt Gefallen hatten, und sie also für Götter hielten, sollten sie billig gewußt haben, wie gar viel besser der sey, der über solche der Herr ist. Denn der aller Schöne Meister ist, hat solches alles geschaffen.

4. Und so sie sich der Macht und Kraft verwunderten; sollten sie billig an denselbigen gemerkt haben, wie viel mächtiger der sey, der solches alles zubereitet hat.

5. Denn es kann ja an der großen Schöne und Geschäfte derselbigen Schöpfer, als im Bilde, erkannt werden.

6. Wiewol über diese nicht so gar hoch zu klagen ist; denn auch sie wol irren können, wenn sie Gott suchen und gerne fänden.

7. Denn so sie * mit seinem Geschöpf umgehen und ihm nachdenken, werden sie gefangen im Ansehen; weil die Creaturen so schön sind, die man siehet. * Röm. 1, 19. f.

8. Doch sind sie damit nicht entschuldiget.

9. Denn haben sie so viel mögen erkennen, daß sie könnten die Creatur hoch achten; warum haben sie nicht viel eher den Herrn derselbigen * gefunden?

** Apost. 17, 27.*

10. Aber das sind die Unseligen, und derer Hoffnung billig unter die Todten zu rechnen ist, die da Menschen-Gemächte Gott heißen, als Gold und Silber, das künstlich zugerichtet ist, und die Bilder der Thiere oder unnütze Steine, so vor alten Jahren gemacht sind.

11. Als wenn * ein Zimmermann, der zu

arbeiten sucht, etwa einen Baum abzuhauet, und beschlägt und schlichtet denselbigen wohl, und macht etwas Künstliches und Feines daraus, das man brauchet zur Nothdurft im Leben.

** Es. 44, 13. 14.*

12. Die * Späne aber von solcher Arbeit brauchet er Speise zu kochen, daß er satt werde.

** Es. 44, 15. 16.*

13. Was aber davon überbleibet, das sonst nichts nütze ist, als das krummes und ästiges Holz ist, nimmt und schnitzt er, wenn er müßig ist, mit Fleiß, und * bildet es nach seiner Kunst meisterlich, und macht es eines Menschen oder verachteten Thieres Bilde gleich; * Bar. 6, 7. f.

14. Und färbt es mit rother und weißer Farbe, roth und schön, und wo ein Fleck daran ist, streicht er es zu;

15. Und macht ihm ein feines Häuslein, und setzet es in die Wand, und * heftet es fest mit Eisen,

** Es. 41, 7.*

16. Daß es nicht falle, so wohl versorgt er es. Denn er weiß, daß es ihm selber nicht helfen kann; denn es ist ein Bild und bedarf wol Hülfe.

17. Und so er betet für seine Güter, für sein Weib, für seine Kinder, schämet er sich nicht mit einem Leblosen zu reden;

18. Und rufet den Schwachen um Gesundheit an, bittet den Todten um Leben, flehet dem Untüchtigen um Hülfe;

19. Und dem, so nicht gehen kann, um selige Reise, und um seinen Gewinn, Gewerbe und Handthierung; daß es wohl gelinge, bittet er den, so gar nichts vermag.

Das 14 Capitel.

Greuel und Ursprung des Götzendienstes.

1. **D**esgleichen thut, der da schiffen will, und durch wilde Fluthen zu fahren gedenket, und * ruft an viel ein fauler Holz, denn das Schiff ist, darauf er fährt.

** Jon. 1, 5.*

2. Denn dasselbige ist erfunden Nahrung zu suchen, und der Meister hat es mit Kunst zubereitet.

3. Aber deine Vorsichtigkeit, o Vater, regieret es; denn * du auch im Meere Wege giebst, und mitten unter den Wellen sichern Lauf;

** 2 Mos. 14, 21.*

4. Damit du beweisest, wie du an allen

ten Enden helfen kannst; ob auch gleich jemand ohne * Schiff ins Meer sich begäbe.

* Jon. 2, 4. Matth. 14, 29.

5. Doch weil du nicht willst, daß ledig liege, was du durch deine Weisheit geschaffen hast; geschieheth es, daß die Menschen ihr Leben auch so geringem Holz vertrauen, und behalten werden im Schiff, damit sie durch die Meerwellen fahren.

6. Denn auch vor Alters, da * die hochmächtigen Riesen umgebracht wurden, flohen die, an welchen Hoffnung blieb die Welt zu mehren, in ein Schiff, welches deine Hand regierete; und ließen also der Welt Samen hinter sich. * 1 Mos. 6, 4.

† 1 Mos. 7, 17.

7. Denn solches Holz ist Segens wohlwerth, damit man recht handelt.

8. Aber des Fluchs werth ist das, so mit Händen geschnitzet wird, so wol als der, der es schnizet. Dieser darum, daß er es macht; jenes darum, daß es Gott genannt wird, so es doch ein vergänglichliches Ding ist.

9. Denn Gott ist * beiden gleich feind, dem Gottlosen, und seinem gottlosen Geschäfte; * Ps. 115, 8.

10. Und wird das Werk samt dem Meister gequälet werden.

11. Darum werden auch die * Götzen der Heiden heimgesucht; denn sie sind aus der Creatur Gottes zum Greuel und zum Vergerniß der Menschen Seelen, und zum Strick den Unverständigen geworden.

* Jer. 46, 25.

12. Denn Götzen aufrichten ist * die höchste Hurerey; und dieselbigen erdenken ist ein schädlich Exempel im Leben.

* 2 Mos. 34, 15.

13. Vom Anfang sind sie nicht gewesen, werden auch nicht ewig bleiben;

14. Sondern durch eitle Ehre der Menschen sind sie in die Welt gekommen, und darum erdacht, daß die Menschen eines kurzen Lebens sind.

15. Denn ein Vater, so er über seinen Sohn, der ihm allzufrüh dahin genommen ward, Leid und Schmerzen trug; ließ er ein Bild machen, und fing an den, so ein tochter Mensch war, nun für Gott zu halten, und stiftete für die Seinen einen Gottesdienst und Opfer.

16. Darnach mit der Zeit ward solche gottlose Weise für ein Recht gehalten,

* daß man auch mußte Bilder ehren aus der Tyrannen Gebot. * Dan. 3, 5.

17. Desselbigen gleichen, welche die Leute nicht konnten unter Augen ehren, darum, daß sie zu ferne wohneren, ließen sie aus fernen Ländern das Angesicht abmahlen, und machten ein löbliches Bild des herrlichen Königs; auf daß sie mit Fleiß heucheln möchten dem Abwesenden, als dem Gegenwärtigen.

18. So trieb auch der Künstler Ehrgeiz die Unverständigen, zu stärken solchen Gottesdienst.

19. Denn welcher dem Fürsten wollte wohl dienen, der machte das Bild mit aller Kunst aufs feinste.

20. Der Haufe aber, so durch solches feine Gemächte gereizet ward, fing an den für einen Gott zu halten, welcher kurz zuvor für einen Menschen geehret war.

21. Aus solchem kam der Betrug in die Welt. Wenn den Leuten etwas angelegen war, oder wollten den Tyrannen hofiren, gaben sie den Steinen und Holz solchen Namen, der doch denselbigen nicht gebührete.

22. Darnach ließen sie sich nicht daran begnügen, daß sie in Gottes Erkenntnis irreten; sondern, ob sie gleich in einem wüsten wilden Wesen der Unweisheit lebten, nannten * sie doch solchen Krieg und Uebel Frieden. * Apost. 19, 25.

23. Denn entweder * sie würgen ihre Kinder zum Opfer, oder pflegen Gottesdienst, der nicht zu sagen ist, oder halten wüthige Fresserey, nach ungewöhnlicher Weise; * 3 Mos. 18, 21. 26.

24. Und haben förder weder reinen Wandel noch Ehe, sondern einer erwürget den andern mit List, oder beleidiget ihn mit Ehebruch;

25. Und gehet bey ihnen unter einander her, * Blut, Mord, Diebstahl, Falschheit, Betrug, Untreue, Pochen, Meineid, Unruhe der Frommen, * Röm. 1, 28. 29. f.

26. Undank, der jungen Herzen Vergerniß, stumme Sünden, Blutschanden, Ehebruch, Unzucht.

27. Denn den schändlichen Götzen dienen, ist alles Bösen Anfang, Ursach und Ende.

28. Halten sie Feiertage, so thun sie als wären sie wüthend; weissagen sie, so ist

ist es eitel Lügen. Sie leben nicht recht,
*schwören leichtfertig falschen Eid.

^{* 3 Mos. 19, 12.}

29. Denn weil sie glauben an die leblosen Götzen, besorgen sie sich keines Schadens, wenn sie fälschlich schwören.

30. Doch wird aller beider Recht über sie kommen; beides des, daß sie nicht recht von Gott halten, weil sie auf die Götzen achten, und des, daß sie unrecht und fälschlich schwören und achten kein Heiliges.

31. Denn der Ungerechten Bosheit nimmt ein Ende; nicht nach der Gewalt, die sie haben, wenn sie schwören, sondern nach der Strafe, die sie verdienen mit ihrem Sündigen.

Das 15 Capitel.

Beschreibung der Gläubigen.

Aber du, unser Gott, bist freundlich, und treu, und *geduldig, und regierest alles mit Barmherzigkeit.

^{* 3 Mos. 34, 6. 10.}

2. Und wenn wir gleich sündigen; *sind wir doch dein, und kennen deine Macht. Weil wir denn solches wissen, sündigen wir nicht. Denn wir sind für die Deinen gerechnet. ^{* 1 Sam. 12, 22.}

3. Dich *aber kennen, ist eine vollkommene Gerechtigkeit; und deine Macht wissen, ist eine Wurzel des ewigen Lebens. ^{* Joh. 17, 3.}

4. Denn uns verführen nicht so der Menschen böse Tünderlein, noch der Mahler unnütze Arbeit, nemlich ein buntes Bild mit mancherley Farbe,

5. Welches Gestalt die Unverständigen ärgert; und die gerne Böses thun, haben auch ihre Lust an dem leblosen und todten Bilde.

6. Sie *sind auch solcher Frucht werth, beide die sie machen, begehren und ehren. ^{* c. 1, 16.}

7. Und ein *Löpfer, der den weichen Thon mit Mühe arbeitet, † macht allerley Gefäße zu unserm Brauch. Er macht aber aus einerley Thon beides Gefäße, die ** zu reinen und zugleich auch die zu unreinen Werken dienen. Aber wozu ein jegliches derselbigen soll gebraucht werden, das stehet bey dem Löpfer. ^{* Es. 45, 9.}

^{† Röm. 9, 21. ** 2 Tim. 2, 20.}

8. Aber das ist eine elende Arbeit, wenn er aus demselbigen Thon einen nichtigen Gott macht, so er doch selbst nicht lange zuvor * von Erde gemacht ist, und über ein

kleines wieder dahin fährt, davon er genommen ist, wenn die Seele, so er gebraucht hat, von ihm genommen wird.

^{* 1 Mos. 2, 7. c. 3, 19. Pred. 12, 7.}

9. Aber seine Sorge siehet darauf; nicht, daß er arbeite, noch daß er so ein kurzes Leben hat; sondern daß er um die Wette arbeite mit den Goldschmieden und Silberschmieden, und daß er es den Rothgießern nachthun möge; und er hält es für einen Ruhm, daß er falsche Arbeit mache.

10. Denn seines Herzens Gedanken sind wie Asche, und seine Hoffnung geringer, denn Erde, und sein Leben verächtlicher, denn Thon;

11. Weil er den nicht kennet, der ihn gemacht, und ihm die Seele, so in ihm wirkt, eingegossen, und den lebendigen Odem eingeblasen hat.

12. Sie halten auch das menschliche Leben für einen Scherz, und menschlichen Wandel für einen Jahrmarkt; geben vor, man müsse allenthalben Gewinnst suchen, auch durch böse Stücke.

13. Diese wissen vor allen, daß sie sündigen, wenn sie solche lose Dinge und *Bilder aus irdischem Thon machen.

^{* 5 Mos. 4, 16. 28.}

14. Sie sind aber thörichtest und elender, denn ein Kind (nemlich die Gemde deines Volks, welches sie unterdrücken,)

15. Daß sie allerley Götzen der Heiden für Götter halten, welcher *Augen nicht sehen, noch ihre Nasen Luft holen, noch die Ohren hören, noch die Finger an ihren Händen fühlen können, und ihre Füße gar faul sind zu wandern.

^{* Ps. 115, 5. f. 10.}

16. Denn ein Mensch hat sie gemacht, und der *den Odem von einem andern hat, hat sie gebildet. ^{* v. 11.}

17. Ein Mensch aber kann ja nicht machen, das ihm gleich sey, und dennoch ein Gott sey. Denn weil er sterblich ist, so macht er freylich einen Todten mit seinen gottlosen Händen. Er ist ja besser, denn das, dem er Gottesdienst thut; denn er lebt doch, jene aber nimmermehr.

18. Dazu ehren sie auch die *allerseeligsten Thiere, welche, so man sie gegen andere unvernünftige Thiere hält, sind sie viel ärger. ^{* c. 11, 16. c. 12, 24.}

19. Denn sie sind nicht lieblich, wie andere Thiere, die fein anzusehen sind, und

und sind von Gott weder gelobet noch gesegnet.

Das 16 Capitel.

Von der Strafe, den Egyptern, und Wohlthaten, den Israeliten erzeigt.

1. Darum wurden sie mit derselbigen gleichen billig geplaget, und wurden durch die Menge der bösen Würmer gemartert.

2. Gegen welche Plage thatest du deinem Volke Gutes, und * bereitetest ihm ein neues Essen, nemlich Wachteln zur Nahrung, nach welchen sie lüstern waren; * 2 Mos. 16, 13.

3. Auf das die, so nach solcher Speise lüstern waren, durch solche dargegebene und zugeschickte * Wachteln lerneten auch der natürlichen Nothdurft abbrechen; die andern aber, so eine kleine Zeit Mangel litten, einer neuen Speise mit genossen. * 4 Mos. 11, 31.

4. Denn es sollte also gehen, das jenen, so tyrannisch handelten, solcher Mangel widerführe, der nicht aufzuhalten wäre; diesen aber allein ein Anzeigen geschähe, wie ihre Feinde geplaget würden.

5. Zwar es * kamen über diese auch böse zornige Thiere, und wurden gebissen und verderbet durch die krumme Schlangen. * 4 Mos. 21, 6, 10.

6. Doch blieb der Zorn endlich nicht, sondern wurden eine kleine Zeit erschreckt zur Warnung. Denn sie hatten ein * heilsames Zeichen, auf das sie gedächten an das Gebot in deinem Gesetz. * Joh. 3, 14, 15.

7. Denn welche sich zu demselbigen Zeichen kehrten, die wurden gesund, nicht durch das, so sie anschaueten, sondern durch dich, aller Heiland.

8. Und daselbst mit bewiesest du unsern Feinden, das du bist der * Helfer aus allem Uebel. * c. 1, 1. Ps. 3, 9.

9. Aber jene wurden durch Heuschrecken und Fliegen zu Tode gebissen, und konnten keine Hülfe ihres Lebens finden; denn sie waren es werth, das sie damit geplaget wurden.

10. Aber deinen Kindern konnten auch der giftigen Drachen Zähne nicht schaden; denn deine Barmherzigkeit war dafür, und machte sie gesund.

11. Denn sie wurden darum also gestraft, und flugs wieder geheilet, auf das sie lerneten an deine Worte gedenken, und nicht zu tief ins Vergessen fielen, son-

dern blieben unabgewandt von deinen Wohlthaten.

12. Denn es heilte sie weder Kraut noch Pflaster; sondern dein Wort, Herr, welches alles heilet.

13. Denn du * hast Gewalt, beides über Leben und über Tod; und du führest hinunter zu der Höllen Pforten, und führest wieder heraus. * 5 Mos. 32, 39, 20. Ps. 68, 21.

14. Ein Mensch aber, so er jemand tödtet durch seine Bosheit; so kann er den ausgefahrenen Geist nicht wieder bringen, noch die verschiedene Seele wieder holen.

15. Aber * unmöglich ist es, deiner Hand zu entfliehen. * Job. 13, 2.

16. Denn die Gottlosen, so dich nicht kennen wollten, sind durch deinen mächtigen Arm gestäupet; da sie durch * ungewöhnliche Regen, Hagel, Gewässer, denen sie nicht entgehen konnten, verfolget, und durchs Feuer aufgefressen wurden. * 2 Mos. 9, 23, 25.

17. Und das war das allerwunderlichste, das das * Feuer am meisten im Wasser brannte, welches doch alles auslöschet. Denn die Welt streitet für die Gerechten. * c. 19, 19.

18. Zuweilen that die Flamme gemach, das sie ja nicht verbrennete die Thiere, so unter die Gottlosen geschickt waren; sondern das sie selbst sehen mußten, wie sie durch Gottes Gericht also zerplaget würden.

19. Zuweilen aber brannte die Flamme im Wasser über die Macht des Feuers, auf das es die Ungerechten umbrächte.

20. Dagegen nährestest du dein Volk mit Engelspeise, und sandtest ihnen Brodt bereitet vom Himmel ohne Arbeit, welches vermochte allerley Lust zu geben, und war einem jeglichen nach seinem Geschmack eben. * 2 Mos. 16, 14, 20.

21. (Denn so man auf dich harret, das macht deinen Kindern offenbar, wie süße du seyst.) Denn ein jeglicher machte daraus, was er wollte; nachdem ihn Lust ankam, so oder so zu schmecken.

22. Dort aber blieb auch der Schnee und Schlofen im Feuer, und zerschmolzen nicht, auf das sie inne würden, wie das Feuer, so auch im Hagel brannte, und im Regen bligte, der Feinde Früchte verderbete.

23. Dasselbige Feuer, auf daß sich die Gerechten bekehrten, mußte es seiner eigenen Kraft vergessen.

24. Denn * die Creatur, so dir, als dem Schöpfer, dienet, ist heftig zur Plage über die Ungerechten, und thut gemach zur Wohlthat über die, so dir trauen.

* Sir. 39, 30.

25. Darum ließ sie sich auch dazumal in allerley wandeln, und diente in der Gabe, welche alle nährete, * nach eines jeglichen Willen, wie er es bedurfte, * v. 21.

26. Auf daß deine Kinder lerneten, die du, HERR, lieb hast, daß nicht die gewachsenen Früchte den Menschen ernähren; sondern * dein Wort erhält die, so an dich glauben. * 5 Mos. 8, 3.

Matth. 4, 4. Luc. 4, 4.

27. Denn das, so vom Feuer nicht verzehret ward, das ward schlecht von einem geringen Glanz der Sonne warm, und zerschmolz;

28. Auf daß kund würde, daß man, * ehe die Sonne aufgehet, dir danken solle, und vor dich treten, wenn das Licht aufgehet.

* Ps. 5, 4.

29. Denn eines Undankbaren * Hoffnung wird wie ein Reif im Winter zergehen, und wie ein unnützes Wasser verfließen * c. 5, 15.

Das 17 Capitel.

Von der egyptischen Finsterniß.

I. Groß und unsäglich sind deine Gerichte, HERR; darum fehlen auch die thörichten Leute.

2. Denn da sie meineten * das heilige Volk zu unterdrücken, wurden sie, als die Ungerechten, † der Finsterniß Gebundene und der langen Nacht Gefangene; und als die Flüchtigen lagen sie unter den Dächern verschlossen vor der ewigen Weisheit.

* c. 15, 14. † 2 Mos. 10, 21. f.

3. Und da sie meineten, ihre Sünden sollten verborgen, und unter einem blinden Deckel vergessen seyn; wurden sie grausam zerstreuet, und durch Gespenster erschreckt.

4. Denn auch der Winkel, darinnen sie waren, konnte sie nicht ohne Furcht bewahren. Da war Getöse um sie her, das sie erschreckte, und scheußliche Larven erschienen, davor sie sich entsetzten.

5. Und das Feuer vermochte mit keiner Macht ihnen zu lichten; noch die hellen Flammen der Sterne konnten die elende Nacht licht machen.

6. Es erschien ihnen aber wol ein selbst brennendes Feuer, voller Erschreckniß. Da erschrafen sie vor solchem Gespenst, das doch nichts war; und dachten, es wäre noch ein ärgeres dahinten, denn das sie sahen.

7. Das Gaukelwerk der schwarzen Kunst lag auch darnieder, und das Rühmen von ihrer Kunst ward zum Spott.

8. Denn die sich unterwunden, die * Furcht und Schreckniß von den franken Seelen zu treiben, wurden selbst krank, daß man auch ihrer Furcht spottete.

* 2 Mos. 7, 12. c. 8, 18. c. 9, 11.

9. Und wenn sie schon keins solcher Schreckniß hätte erschreckt; so hätten sie doch mögen vor Furcht vergehen, da die Thiere unter sie fuhren, und die Schlangen mit Haufen so zischten, daß sie auch in die Luft, welcher sie doch nicht entbehren konnten, nicht gerne sahen.

10. Denn daß einer so verzagt ist, das macht seine eigene Bosheit, die ihn überzeugt und verdammet;

11. Und ein erschrocken Gewissen versiehet sich immerdar des Aergsten.

12. Denn Furcht kommt daher, daß einer sich nicht trauet zu verantworten, noch keine Hülfe weiß.

13. Wo aber wenig Trost im Herzen ist, da macht dasselbige Verzagen bänger, denn die Plage selbst.

14. Die aber, so zugleich * dieselbige Nacht schliefen, (welche † eine greuliche, und eine rechte Nacht, und aus der greulichen Hölle Winkel gekommen war,)

* 2 Mos. 10, 21. f.

15. Wurden etliche durch grausame Gespenster umgetrieben, etliche aber fielen dahin, daß sie sich des Lebens erwegten. Denn es kam über sie eine plötzliche und unversehene Furcht,

16. Daß, wo einer war, der darinnen ergriffen ward, der war gleichwie im Kerker verschlossen, ohne Eisen verwahret,

17. Er wäre ein Ackermann, oder Hirte, oder ein Arbeiter in der Wüste; sondern er mußte, als übereilt, solche unvermeidliche Noth tragen.

18. Denn sie waren alle zugleich mit innerley Ketten der Finsterniß gefangen.

19. Wo etwa ein Wind hauchte, oder die Vögel süße sangen unter den dicken Zweigen, oder das Wasser mit vollem Lauf rausch-

rausch-

rauschte, oder die Steine mit starkem Polstern hielten, oder die springenden Thiere, die sie nicht sehen konnten, liefen, oder die grausamen wilden Thiere heuleten, oder der Wiederhall aus den hohen Bergen schallete: so erschreckte es sie, und machte sie verzagt.

20. Die ganze Welt hatte ein helles Licht, und ging in unverhinderten Geschäften;

21. Allein über diesen stand eine tiefe Nacht, welche war ein Bild der Finsterniß, die über sie kommen sollte; aber sie waren ihnen selbst schwerer, denn die Finsterniß.

Das 18 Capitel.

Vom Auszug der Kinder Israel aus Egypten.

Über deine Heiligen* hatten ein groß Licht, und die Feinde hrdeten ihre Stimme wohl, aber sahen ihre Gestalt nicht. * 2 Mos. 10, 23.

2. Und lobten es, daß sie nicht dergleichen litten, und dankten, daß die, so von ihnen zuvor beleidiget waren, sich nicht an ihnen rächeten, und wünschten, daß sie ja ferne von ihnen blieben.

3. Dagegen gabest du diesen* eine feurige Säule, die ihnen den unbekanntem Weg wies; und ließest sie die Sonne nicht versehen auf der herrlichen Reise. * 2 Mos. 13, 21. 22.

4. Denn jene waren es auch werth, daß sie des Lichts beraubt und im Finsterniß, als im Kerker, gefangen lägen, so deine Kinder gefangen hielten, * durch welche das unvergängliche Licht des Gesetzes der Welt sollte gegeben werden. * Es. 2, 3.

5. Und als sie gedachten der* Heiligen Kinder zu tödten; eins aber derselbigen, ** so weggeworfen war, ihnen zur Strafe erhalten ward: † nahmest du ihnen Kinder mit Haufen weg, und verderbest sie auf einmal im mächtigen Wasser. * 2 Mos. 1, 16. ** 2 Mos. 2, 3. † 2 Mos. 14, 27.

6. Zwar dieselbige Nacht war unsern Vätern* zuvor kund geworden, auf daß sie gewis wären und sich freueten der Verheißung, daran sie glaubten. * 2 Mos. 11, 4. 5.

7. Und dein Volk wartete also auf das Heil der Gerechten, und auf das Verderben der Feinde.

8. Denn eben, da du die Widerwärtigen plagtest, machtest du uns, so du zu dir fordertest, herrlich.

9. Und als die heiligen Kinder der Frommen dir opferten im Verborgenen, und

handelten das göttliche Gesetz einträchtig; nahmen sie es an, als die Heiligen, beides Gutes und Böses mit einander zu leiden; und die Väter* sangen vorher den Lobgesang. * 2 Mos. 15, 1. f.

10. Dagegen aber erschallete der Feinde gar ungleiches Geschrey, und klägliches Weinen hrdete man hin und wieder über Kinder.

11. Denn es ging gleiche* Rache beides über Herr und Knecht, und der König mußte eben, das der gemeine Mann, leiden. * 2 Mos. 12, 29.

12. Und sie hatten alle auf einem Haufen unzählliche Todten, einerley Todes gestorben, daß der Lebendigen nicht genug waren, sie zu begraben; denn in einer Stunde war dahin, was ihre edelste Geburt war.

13. Und da sie zuvor* nichts glauben wollten, durch die Zauberer verhindert; mußten sie, da die Erstgeburten alle erwürgt wurden, bekennen, daß die Volk Gottes Kinder wären. * 2 Mos. 7, 11. 12. 13.

14. Denn da alles stille war und ruhte, und eben recht Mitternacht war;

15. Fuhr* dein allmächtiges Wort herab vom Himmel aus königliche Thron, als ein heftiger Krieg: ann, mitten in das Land, so verderbet werden sollte; * 2 Mos. 12, 29.

16. Nämlich das schwarze Schwerdt, das dein ernstliches Gebot brachte, stand und machte es allenthalben voller Todten, und wiewol es auf Erden stand, rührte es doch bis in den Himmel.

17. Da erschreckte sie plögllich das Gesicht greulicher Träume, und unversehens kam Furcht über sie,

18. Und lag einer hier, der andere da, halb todt, daß man wohl an ihnen sehen konnte, aus welchen Ursachen sie so starben.

19. Denn die Träume, so sie erschreckt hatten, zeigten es an, auf daß sie nicht verdürben und diffend, warum sie so übel geplaget wären.

20. Es traf aber dazumal auch die Gerechten des Todes Anfechtung, und geschah in der Wüste ein Riß unter der Menge; aber der Zorn währte nicht lange.

21. Denn eilend kam der unsträfliche Mann, der für sie stritt, und führte die Waffen seines Amtes, nämlich das Gebet und

und Verföhnung * mit dem Räuchwerk, und widerstand dem Zorn, und schaffte dem Jammer ein Ende; damit bewies er, daß er dein Diener wäre. *4Mos.16,46.f.

22. Er überwand aber das schreckliche Wesen, nicht mit leiblicher Macht, noch mit Waffenkraft; sondern mit dem Wort warf er unter sich den Plager, da er erzählte den Eid und Bund, den Vätern verheissen.

23. Denn da jetzt die Todten mit Häufen über einander fielen; stand er im Mittel, und steurete dem Zorn, und wehrete ihm den Weg zu den Lebendigen.

24. Denn in *seinem langen Rock war der ganze Schmuck, und der Väter Ehre in die vier Reihen der Steine gegraben, und deine Herrlichkeit an dem Hut seines Hauptes. *2Mos.28,2.

25. Solchen Stücken mußte der Verderber weichen, und solche mußte er fürchten; denn es war daran genug, daß allein eine Versuchung des Zorns wäre.

Das 19 Capitel.

Vom Untergang der Gottlosen, und Erlösung der Frommen.

1. **A**ber die Gottlosen überfiel der Zorn ohne Barmherzigkeit bis zum Ende.

2. Denn er wußte zuvor wohl, was sie künftig thun würden, nemlich da sie ihnen geboten hatten weg zu ziehen, und dazu sie mit Fleiß lassen geleiten, daß sie es gereuen würde, und ihnen nachjagen.

3. Denn da sie noch *Leide trugen, und bey den Todtengräbern klagten; † fielen sie auf ein ander thörichtes Vornehmen, daß sie verfolgen wollten, als die Flüchtigen, welche sie doch mit Flehen hatten ausgestoßen. *2Mos.12,30.31.

4. Aber es mußte also gehen, daß sie zu solchem Ende kämen, wie sie verdient hatten, und mußten vergessen, was ihnen widerfahren war, auf daß sie vollends die Strafe überkämen, die noch dahinten war, † 2 Mos. 14, 5.

5. Und dein Volk eine wunderliche Reise erführe, jene aber eine neue Weise des Todes fänden.

6. Denn die ganze Creatur, so ihre eigene Art hatte, veränderte sich wieder: um nach deinem Gebot, dem sie dienet, auf daß deine Kinder unverfehrt bewahret würden.

7. Da war die * Wolke, und beschattete

das Lager; da zuvor Wasser stand, sahe man trocknes Land hervor kommen, da ward aus dem rothen Meer ein Weg ohne Hinderniß, und aus den mächtigen Fluthen ein grünes Feld, *2Mos.14,19.

8. Durch welches ging alles Volk, so unter deiner Hand beschirmet ward, die solche wunderliche Wunder sahen,

9. Und gingen wie die Rosse an der Weide, und löckten wie die Lämmer, und *lobten dich, Herr, der sie erlöset hatte. *2Mos.15,1.

10. Denn sie gedachten noch daran, wie es ergangen war im Elende, wie die Erde, an statt der gebornen Thiere Fliegen brachte, und das Wasser, an statt der Fische, *Frösche die Menge gab; *2Mos.8,3.6.

11. Hernach aber sahen sie auch * eine neue Art der Vögel, da sie lüstern wurden, und um niedliche Speise baten. *2Mos.16,13.14.

12. Denn es kamen ihnen Wachteln vom Meer, ihre Lust zu büßen.

13. Auch kam die Strafe über die Sünder durch Zeichen, so mit mächtigen Blitzen geschahen; denn es war recht, daß sie solches litten um ihrer Bosheit willen, weil sie hatten die Gäste übel gehalten. Etliche, wenn die kamen, so nirgend hin wußten, nahmen sie dieselbige nicht auf; etliche aber *zwangen die Gäste, so ihnen Gutes gethan hatten, zum Dienst. *2Mos.1,11.

14. (Und das nicht allein; sondern es wird auch noch ein anderes Einsehen über sie kommen, daß sie die Fremden so unfreundlich hielten.)

15. Etliche aber plagten die, so sie * mit Freuden hatten angenommen und Stadtsrecht mit genießen lassen, mit großen Schmerzen. *1Mos.45,18.

16. Sie wurden aber auch mit Blindheit geschlagen (gleich wie * jene vor der Thür des Gerechten,) mit so dicker Finsterniß überfallen, daß ein jeglicher suchte den Gang zu seiner Thür. *1Mos.19,11.

17. Die Elemente gingen durch einander, wie die Saiten auf dem Psalter durch einander klingen und doch zusammen lauten, wie man solches an der That wohl siehet.

18. Denn was auf dem Lande zu seyn pflegt, das war im Wasser; und was im Wasser zu seyn pflegt, ging auf dem Lande.

19. Das

19. Das Feuer war mächtig im Wasser über seine Kraft; und das Wasser verzehrte seine Kraft zu löschen.

20. Wiederum die Flammen verzehrten nicht das Fleisch der sterblichen Thiere, so darunter gingen, und * zerschmelzten

nicht die unsterbliche Speise, die doch wie ein Eis leichtlich zerschmolz. * c. 16, 27.

21. Herr, du hast dein Volk allenthalben herrlich gemacht und geehret, und hast sie nicht verachtet, sondern allezeit und an allen Orten ihnen beygestanden.

Das Buch Tobia.

Das I Capitel.

Von des alten Tobias Geschlecht, Gottesfurcht und Kreuz.

1. Es war ein Mann, mit Namen Tobias, aus dem Stamm Naphthali, aus einer Stadt in Ober-Galiläa, über Aser, an der Strafe zur linken Seite gegen dem Meer.

2. Derselbige * ward mit gefangen zu den Zeiten Salmanassers, des Königs in Assyrien. Und wiewol er also unter Fremden gefangen war, ist er dennoch von Gottes Wort nicht abgefallen.

* 2 Kön. 17, 6.

3. Und alles, was er hatte, theilte er seinen mitgefangenen Brüdern und Verwandten mit.

4. Und wiewol er der jüngste Mann war des Stamms Naphthali, so hielt er sich doch nicht kindisch.

5. Und da sonst jedermann den goldenen Kälbern diente, welche * Jerobeam, der König Israels, hatte machen lassen, meidete er doch solchen Greuel,

* 1 Kön. 12, 28.

6. Und hielt sich zum Tempel und Gottesdienst * zu Jerusalem, und diente da dem Herrn, und betete an den Gott Israels, gab auch † seine Erstlinge und * Zehnten ganz treulich; * 5 Mos. 12, 11.

† 2 Mos. 23, 19. * 5 Mos. 14, 22.

7. Also, daß er allezeit in dritten Jahr den Fremdlingen, Wittwen und Waisen ihren Zehnten gab.

8. Solches hielt er * von Jugend auf, nach dem Gesetz des Herrn. * c. 2, 13.

9. Da er nun erwachsen war, nahm er ein Weib, auch aus dem Stamm Naphthali, mit Namen Hanna, und zeugete mit ihr einen Sohn, welchen er auch Tobias nannte;

10. Und * lehrte ihn Gottes Wort von Jugend auf, daß er Gott fürchtete, und die Sünde meidete. * 2 Tim. 3, 15.

11. Und als er mit seinem ganzen

Stamm, mit seinem Weibe und Kindern, unter den Gefangenen weggeführt ward in die Stadt Ninive,

12. Und jedermann aß von den Opfern und Speisen der Heiden; hütete er sich, und * verunreinigte sich nicht mit solcher Speise. * Dan. 1, 8.

13. Und weil er von ganzem Herzen den Herrn fürchtete: gab ihm Gott Gnade vor Salmanasser, dem Könige zu Assyrien,

14. Daß er ihm erlaubete frey zu gehen, wo er hin wollte, und auszurichten, was er zu thun hatte.

15. So zog er nun zu allen, die gefangen waren, und tröstete sie mit Gottes Wort.

16. Und er kam in die Stadt Rages in Medien, und hatte bey sich zehn Pfund Silber, damit ihn der König bezahlet hatte.

17. Und da er unter andern Israeliten sahe einen * mit Namen Gabel, aus seinem Stamm, der sehr arm war, that er ihm dasselbige Geld, und nahm eine Handschrift von ihm. * c. 4, 21. c. 9, 3.

18. Lange aber hernach, nach dem Tode Salmanassers, da sein Sohn Sennaherib nach ihm regierete, welcher den Kindern Israel feind war;

19. Ging Tobias täglich zu allen Israeliten, und tröstete sie, und theilte einem jeglichen mit von seinen Gütern, was er vermochte.

20. Die Hungerigen speisete er, die Nackenden kleidete er, die Erschlagenen und Todten begrub er.

21. Sennaherib aber, der König war geflohen aus Judäa, da * ihn Gott geschlagen hatte um seiner Lästerung willen. Da er nun wieder kam, war er ergrimmet, und ließ viele der Kinder Israel tödten; derselbigen Leichname verschaffte Tobias zu begraben. * Es. 37, 36. 2c.